

Liebe Familien Krieg und Junker mit allen Familienangehörigen!

Sehr geehrte Damen und Herren !

Wir begleiten heute mit dem KAB-Diözesanehrentvorsitzenden Karl Krieg einen langjährigen Freund und Weggefährten auf dem allerletzten Stück des irdischen Lebensweges. Die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung nimmt mitfühlend Anteil an der Trauer der Familienangehörigen.

Es war eine unvorhersehbare Wendung im Leben, als ich Karl Krieg im Jahr 1974 als neugewählten Landesvorsitzenden der KAB, anschließend in den Familienferien in Sion dazu seine Frau in kurzer Zeit intensiv kennenlernen durfte. Zum Jahresende wurde das noch vertieft bei der gemeinsamen Ausarbeitung einer grundlegenden Bildungseinheit zur katholischen Soziallehre in seinem Wohnhaus in Gmünd.

Im gleichen Alter wie meine Eltern, eröffneten sich mir - seinem Stellvertreter - durch eine unkomplizierte, offene und freundschaftliche Zusammenarbeit seit dieser Zeit die vielen verschiedenen Facetten des KAB-Mannes und des Menschen Karl Krieg. Seine fachlichen, politischen, strategischen und menschlichen Erfahrungen und Einblicke nötigten mir den höchsten Respekt ab. Als Volksschulabgänger hatte er sich im Laufe des beruflichen und verbandlichen Lebens zu einer umfassend gebildeten Führungspersönlichkeit entwickelt.

Er lebte in den Feldern, in denen er sich betätigte, in mustergültiger, ja geradezu modellhafter Weise, was der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung nach ihrem Selbstverständnis als Auftrag in die Wiege gelegt war: Als wacher Christ Kirche und Arbeitswelt aktiv zu gestalten und zu leben, sich beruflich und allgemeinbildend im gesellschaftlichen und politischen Einsatz für andere fortzubilden und weiterzuentwickeln.

Die Basis seines Wirkens waren die Alltagserfahrungen als Modell- und Möbelschreiner mit Meisterbrief und die Jahre als Betriebsratsvorsitzender, als ehrenamtlicher Sozialrichter, als Vorsitzender der Werkvolkgruppe Schwäbisch Gmünd (1954 - 62) und als Vorsitzender (´57 - ´60) im Gau - mittlerweile Bezirk - Hohenrechberg des ehemaligen Werkvolks, der heutigen

KAB. Zwischen 1956 und 1964 war Karl Krieg auf Kreis- und Kommunalebene politisch tätig, u.a. als Stadtrat in Gmünd und in der CDA / Christlich-Demokratischen Arbeitnehmerschaft. Die Gewerkschaftsarbeit betrieb er bis 1961 zuerst ehrenamtlich, schließlich hauptberuflich.

Die entscheidende Weichenstellung geschah seit Januar 1959 durch den Halbjahreskurs am Katholischen Sozialinstitut [in Hohenaschau] mit der Ausbildung zum Sozialesekretär. 1961 [bis Sept. 1968] wurde er zum hauptamtlichen Landes- bzw. Verbandssekretär des Katholischen Werkvolks in Stuttgart bestellt. All diese (seitherigen) Lebensstationen waren ein solides Fundament für seine 28-jährige Tätigkeit als ehrenamtlicher Richter am Bundessozialgericht in Kassel bis 1992. Als er von Sept. 1968 bis zum Rentenbeginn 1986 Leiter des katholischen Volksbüros in Göppingen wurde, erhielt sein ehrenamtlicher Einsatz für die KAB eine neue Qualität.

Durch die vier Jahre als Sekretär des sogenannten Kartellverbandes der KAB bis 1971 hatte er einen wesentlichen Vermittlungsanteil daran, dass der Bundesverband der KAB zusammenfinden konnte. Seit dieser Zeit war er bis 1991 Mitglied im Bundesvorstand der KAB, die weiter auf die Vermittlungsbemühungen der Rottenburger (württembergischen) Vertreter angewiesen war.

Nach 2 Jahren als stellvertretender Landesvorsitzender der KAB Rottenburg-Stuttgart wurde er 1974 zum Landesvorsitzenden gewählt; insgesamt 12 Jahre übte er dieses Amt zum Wohle des Verbandes mit einem beeindruckenden Erfahrungsschatz aus. Verschiedene kirchliche Ehrenämter nahm er über viele Jahre als überzeugter und überzeugender KAB-ler wahr: [15 J.] im Dekanatsrat (GD) und im Diözesanrat (Diö Ro-S), 22 Jahre im Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) und [1985/86] in der Diözesansynode.

In Anerkennung seiner Verdienste und seines großen Einsatzes für KAB, Kirche und Gesellschaft hatte ihm [im Jahre 1983] der KAB-Landes- (heute Diözesan-)verband die Silberne Mohnmedaille und die Diözese Rottenburg-Stuttgart die Martinusmedaille verliehen, die Bundesrepublik Deutschland [1986] das Verdienstkreuz am Bande.

Als es die Situation nach dem Berufsleben erforderte, hat sich Karl Krieg mit der gleichen Konsequenz und Selbstverständlichkeit um seine Frau und den Haushalt gekümmert. Umso dankbarer darf man sein, dass die Gesundheit ihm noch viele Jahre im Kreis der Familie ermöglicht hatte, in denen er seinen vielfältigen Interessen für Reisen, Landschaft, Kunst, Kultur und Geschichte nachgehen konnte.

Wir blicken zurück auf ein erfülltes Leben und ein Lebenswerk auf dem Fundament der katholischen Soziallehre und im Geiste des Evangeliums für die Arbeitnehmerschaft und die Arbeitswelt, für die demokratische Gesellschaft, für die Kirche, für die KAB. Der Verstorbene hat es verdient, in der Erinnerung der KAB in Bezirk, in Diözesan- und Bundesverband weiterzuleben. Er hat sich bleibende Verdienste um die Kath. Arbeitnehmer-Bewegung und die Glaubwürdigkeit der Kirche erworben.

Bei allem Schmerz über den Abschied von einem langjährigen Freund möge uns die christliche Zuversicht auf die Gnade Gottes und sein Reich trösten - auch seine Familie !

Wir schließen Karl Krieg und seine Angehörigen, die in früheren Jahren oft zugunsten außerfamiliärer Verpflichtungen verzichten mussten, in unser Gebet ein.

Möge Gott dem Verstorbenen vergelten, was er durch sein Engagement für andere bewirkt hat.